



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

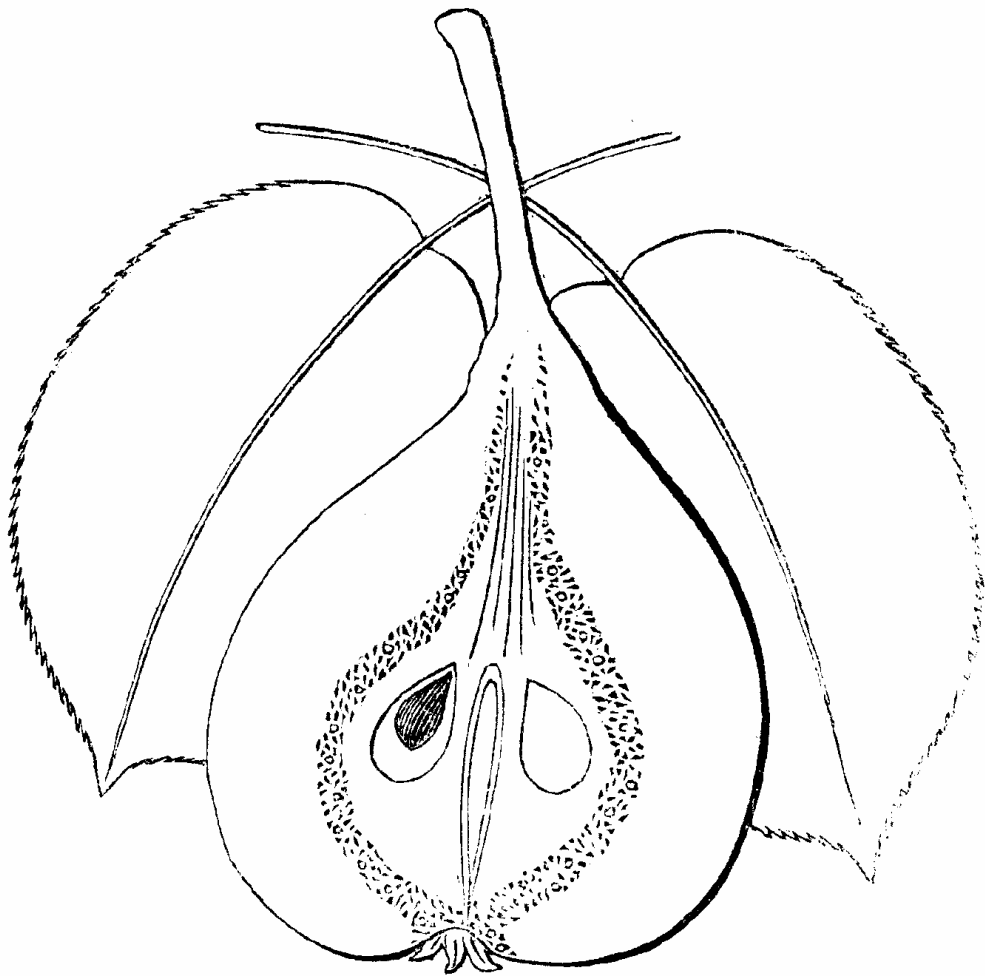
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Königin der Birnen. Reine des Poires. L'Hoir. ** Oct. Dec.

Heimath und Vorkommen: sie wurde, wie de Liron d'Alrol. und Andere mittheilen, von einem Herrn L'Hoir, jedenfalls in Frankreich erzogen und ist eine neue Frucht. — Nach Dochnahl's Pomona dagegen, in welcher 1860, Seite 162 eine Birne des Namens Reine des Poires sehr gerühmt wurde, würde sie aus Rom stammen und habe sie Se. Majestät der König Ludwig von Bayern für die beste aller Birnen erklärt, wonach sie auch St. Louis genannt werde. — Ob diese Dochnahl'sche dieselbe ist, erscheint fraglich, da sie von Ende Aug. bis Mitte Sept. reift, doch paßt die angegebene Form und auch der Geschmack auf die vorliegende, von welcher ich Früchte vom Herrn Hofrath Dr. Balling in Riffingen und aus Herrnhäusen erhielt, wonach sie eine recht gute gewürzreiche Birne ist, die aber meistens zu klein bleibt und hierdurch am Werthe verliert.

Literatur und Synonyme: Liron d'Alrol., table synon. S. 68; Dougard S. 56; Gaujard (früher Papaleu); Wilborder Cat. u. s. w. Sie schildern die Frucht als mittelgroß, kugelförmig, düster geröthet, schmelzend oder halbschmelzend, I. Ranges, im Nov.—Jan. reifend. Dougard fügt zu: Sehr gut. — Auch Cat. Lond., Hogg im Man. S. 207 und Downing 408 haben eine Reine des Poires; nach Ersterem ist sie stumpf birnförmig, groß, gelbgrün, geröthet, mürbfleischig, Tafelfrucht II. R., für Oct., zwar reichtragend und schön, doch von geringer Qual.; nach Hogg mittelgroß, eiförmig, blaßgelb, braun gefleckt, geröthet, zartfleischig und süß, im Oct. reif; nach Downing, der Thompson citirt, und sie eine

französische Frucht nennt, ziemlich groß, kreiselförmig oder stumpfbirnf., grüngelb mit schwacher Röthe, Fleisch trocken und dürrig, Sept. und Oct., trotz ihres schönen Namens gering und werthlos, von der mit ihr als Synon. betrachteten Cumberland (beschrieben von Downing S. 375 als mittelgr., eirund, orangegelb, schwachgeröthet, butterhaft, im Sept. und Oct. reif) sei sie ganz verschieden. Wahrscheinlich ist es bei Allen dieselbe Birne, die wohl in England unter Umständen groß, aber weniger gut wird. — Nach Dittr. III. S. 116 hat Diels Große (doch immer nur kleine) kreiselförmige Blankette, Gros Blanquet (s. oben S. 195) das Syn. Roi Louis und Dochnahl gibt dieser S. 19 ebenfalls die Syn. Rois Louis, Ludwigsbirne, König Ludwigsbirne (auch, mit einem ?, Reine des musqués) hiezu, hat aber im Führer keine Reine des Piores. Die Gr. kreiself. Blankette reift jedoch im Juli und kann schon hiernach nicht die hier besprochene Frucht sein, ebensowenig als Decaisne's Gros Blanquet rond mit dem Syn. Gros Roi Louis (Jard. fruit. V. Taf. 15), die zwar Ende Sept. zeitigt, aber andere Form und Färbung hat, wie Letzteres schon der Name Weißbirne mit sich bringt. Auch B. Duval mit dem Syn. Roi Louis nouveau, S. 110 d. Bandes, ist eine ganz andere Birne.

Gestalt und Größe sind oben gezeichnet. Oft bleibt jedoch die Frucht merklich kleiner, nimmt auch öfters nach dem Stiele zu weniger ab und erscheint dann mehr eirund. In Herrn Bivorts Sortiment in Namur sah ich sie jedoch ebenso kreiselförmig und um den Kelch plattrund wie oben, doch, wahrscheinlich vom Spaliere, schön mittelgroß.

Kelch: kurzblättrig, hornartig, gelbbraun, offen, flach oder schwach vertieft stehend mit wenigen Beulchen umgeben, die einzeln und flach über den Bauch fortlaufen, ohne die Rundung viel zu entstellen.

Stiel: meist stark und ziemlich lang, nach der Birne zu fleischig und sich meist ohne Absatz in die Frucht verlierend, deren Stiel-Spitze dadurch oft stark und wulstig anschwillt, wie es bei Hrn. Bivorts Früchten so der Fall war.

Schale: stellenweise durch erhabene Punkte rauh, grünlichgelb, jedoch fast ringsum ziemlich stark, etwas düster geröthet und bräunlich berostet. Im Roth sind die erwähnten Punkte graubraun und schwächer, nach dem Kelche zu werden sie stärker und gestalten sich zu zusammenhängendem rauhen Rost.

Fleisch: gelblichweiß, halbflein, etwas körnig, saftreich, halbschmelzend von sehr angenehmem gewürzreichen Zuckergeschmack.

Kernhaus: schwach hohlachsig mit stärkeren Körnchen im Umkreise und mit vollkommen schwarzbraunen Kernen.

Reife und Nutzung: die Frucht reifte 1860 gegen Ende Dec., da aber in diesem Jahr Alles später war, so kann sie wohl im Nov. und selbst im Oct. zeitigen und in anderen Jahrgängen auch ganz schmelzend sein, denn auch die Weiße Herbstbutterbirne war damals meist fest fleischig und ebenfalls noch im December vorhanden.

Eigenschaften des Baumes: nach Hrn. Hofgartenmeister Borchers in Herrnhäusen wächst derselbe ziemlich kräftig mit abstehenden vielverästelten Zweigen, über seine Fruchtbarkeit gab er nichts an. Nach Gaujard u. A. ist er schwachwüchsig, nur auf Wildling, am besten am Spaliere gedeihend. — Die Blätter einiger noch schwacher aus Herrn Borchers Zweigen erzogener Bäumchen haben am Grunde der Sommerzweige die von mir gezeichnete eirunde Form, besser oben am Zweige sind sie mehr oval, auch elliptisch; sie sind glatt, ziemlich grob, zum Theil auch feiner gesägt. — Sommerzweige sehr dunkel-, fast schwärzlichbraun, gelblich oder schmutzigweiß punkirt.

J a h n.